

## Ewald NEEMANN

geb. 25.1.1907 Emden

gest. 3.1.1996 Esens

Stadtdirektor

mennonit.

*(BLO III, Aurich 2001, S. 315 - 316)*

Ewald Neemann war der älteste Sohn des späteren Senators [Hermann \(Harm\) Neemann](#) in Emden (s. dort). Nach dem Abitur an der Kaiser-Friedrich-Wilhelm Oberrealschule in Emden trat er 1927 in die Verwaltung seiner Heimatstadt ein. 1928 wurde er Mitglied der SPD und setzte damit eine Familientradition – beide Eltern waren in SPD und Gewerkschaft aktiv – fort. Im Juli 1933 traf ihn die fristlose Entlassung wegen „politischer Unzuverlässigkeit“ aufgrund des Paragraphen 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufs-beamtentums. Erst nach langem Suchen fand Neemann ein neues Betätigungsfeld als Verwaltungsangestellter bei der Stadt Jerichow im Bezirk Magdeburg. Hier lernte er Elly Tischerlein kennen, die er 1936 heiratete. Neemann besuchte die Verwaltungsschule in Stendal, wo er am 1. Juni 1937 die Zweite Verwaltungsprüfung mit Auszeichnung bestand. Von 1937 bis zu seiner Einberufung zum Wehrdienst im Jahre 1943 war Neemann in Coswig/Anhalt als büroleitender Beamter tätig. Bei Kriegsende geriet der Gefreite in amerikanische Gefangenschaft. Während seines einjährigen Aufenthalts in Marseille (bis Frühjahr 1946) gab Neemann eine deutschsprachige Lagerzeitung heraus.



Ewald Neemann (Quelle:  
Stadtverwaltung Esens)

Kurz nach der Entlassung aus der Gefangenschaft bewarb Neemann sich erfolgreich um die ausgeschriebene Stelle eines Stadtdirektors in Esens. Ihm stellte sich als drängendste die schwere Aufgabe, Wohnraum für 1800 Esens zugewiesene Flüchtlinge zu beschaffen. In den folgenden Jahrzehnten entstand für die wachsende Bevölkerung ein Kranz von Neubausiedlungen um die Stadt. In 25 Jahren wuchs der Wohnraum auf dem städtischen Areal um mehr als das Doppelte. Die Altstadtsanierung wurde in die Wege geleitet, mit dem Bau der Wasserleitung, der Kanalisation, der Nordumgehung, dem Ausbau des Staßennetzes – um nur einige Infrastrukturmaßnahmen zu nennen – erhielt die Stadt Esens allmählich ein neues Gesicht.

Der Ausbau des Fremdenverkehrs, dem als neuem Wirtschaftszweig besondere Bedeutung zukam, lag Neemann besonders am Herzen. 1951 gründete er zusammen mit 15 Bürgern aus Esens und Bengersiel den Bade- und Verkehrsverein, dessen 1. Vorsitzender er von 1959 bis 1972 war. Der Bau des Seewasserbadebeckens, die Schaffung des Sandstrandes, des Campingplatzes sowie die Errichtung der Strandhalle in Bengersiel führten 1972 zur staatlichen Anerkennung von Esens und Bengersiel als Küstenbadeorte und zu einem rasant wachsenden Fremdenverkehr. Zugleich war Neemann von 1953 bis 1973 Mitglied der Vertreterversammlung der AOK und lange Zeit deren Vorsitzender. Auch das Altenwohnungsbauprogramm trieb er voran; während seiner Amtszeit wurde in Esens mit dem Bau eines Seniorenheims der AWO begonnen. Vornehmlich seiner Initiative ist es zu verdanken, daß es erstmals seit der Lateinschulzeit mit der Niedersächsischen Heimschule wieder ein Gymnasium in Esens gibt; seitdem besteht in der Stadt ein Schulsystem, das in neuen Gebäuden mit der Vorschule beginnend alle Abschlüsse bis zum Abitur bietet.

Die Esenser Stadtgrenzen bezeichneten aber nicht die Grenzen der vielfältigen Aktivitäten Ewald Neemanns; als Vorstandsmitglied des Fremdenverkehrsverbandes Nordsee stellte er sein Wissen und seine Arbeitskraft auch in den Dienst der regionalen Fremdenverkehrsentwicklung. Neemann gründete die Arbeitsgemeinschaft ostfriesischer Küstenbadeorte, deren langjähriger Vorsitzender er war. Zudem war er u.a. Mitglied des Verfassungsausschusses des niedersächsischen Städtebundes, Gründungsmitglied und stellvertretender Vorsitzender der Landesbühne Niedersachsen Nord und lange Jahre Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft ostfriesischer Städte. Zahlreiche Ehrenämter und Auszeichnungen waren ein beredtes Zeugnis für seine vielseitige erfolgreiche berufliche Tätigkeit.

Ewald Neemann war nicht gerade das, was man einen „umgänglichen“ Menschen nennt; wenn es um das Wohl und die Zukunft „seiner“ Stadt Esens ging, scheute er keine Konflikte, und in jeder Situation sprach er offen, manchmal schonungslos aus, was er dachte. Er konnte ein unbequemer Streiter und zäher Widersacher sein, der beharrlich, mutig und listig auf sein Ziel losging, wobei er selbst unter Umgehung sämtlicher Instanzen direkt zum Minister nach Hannover fuhr, um seine Absicht durchzusetzen. Auf seine Art, mit Fachkompetenz und Durchsetzungsvermögen, hat Neemann gemeinsam mit den jeweiligen Ratsmitgliedern und der Verwaltung die Entwicklung der vom Bombenkrieg gezeichneten Kleinstadt Esens zum kulturellen und wirtschaftlichen Mittelpunkt des Harlingerlandes gestaltet.

1971 erfolgte Neemanns Versetzung in den Ruhestand, doch auch nach seiner Pensionierung gehörte er von 1972 bis 1981 dem Rat der Stadt Esens an. Außerdem war der Pensionär von 1972 bis 1976 Mitglied im ersten gewählten Rat der neugebildeten Samtgemeinde Esens. Zahlreiche Geschichten und Erlebnisse, die sich mit dem schlagfertigen Zwischenrufer Ewald Neemann verbinden, sind in der Bürgerschaft lebendig geblieben. Der Neemannsche „Bravo-Ruf“ war sein Erkennungszeichen.

Öffentliche Anerkennung für sein Lebenswerk blieb ihm nicht versagt. 1971 wurde dem für seine Verdienste um die Stadt Esens zum Ehrenbürger ernannten Neemann das Bundesverdienstkreuz verliehen. 1997 erhielt der Platz zwischen dem Haus der Begegnung, dem Jugendzentrum und dem Gemeindehaus St.-Magnus in Esens den Namen „Stadtdirektor-Neemann-Platz“, und die Jugendherberge an der Bengersieler Straße trägt seit diesem Jahr den Namen „Ewald-Neemann-Jugendherberge“.

#### Werke (Auswahl):

(mit Heinrich Reimers) Die Stadt Esens, in: Deutsches Städtebuch, Band 3, Stuttgart 1952; Die Stadt Esens und ihr Rathaus, in: Ostfriesland. Zeitschrift für Kultur, Wirtschaft und Verkehr, 1965, H. 2, S. 7-10; Esens, unsere alte, liebenswerte Stadt, in: Jubiläums-Festschrift aus Anlaß des 400jährigen Bestehens der Schützencompagnie Esens e.V., Esens 1977, S. 11-14.

#### Quellen:

Stadtverwaltung Esens, Personalakte Nr. 198; Unterlagen in Privatbesitz (Theda Beddies, Köln).

#### Literatur:

(-wk-), Esens - zwanzig Jahre später. Ewald Neemann 20 Jahre Stadtdirektor, in: Anzeiger für Harlingerland vom 30.6.1966; Kommunales Geschehen 1964-1968. Bericht über die Tätigkeit von Rat und Verwaltung der Stadt Esens (Wahlperiode 1964-1968); EUJ [= Ehnt Ulfers Janssen], Esens - 25 Jahre Nachkriegsentwicklung. Sonderbeil. des Anzeigers für Harlingerland anläßlich der Verabschiedung des Esenser Stadtdirektors Ewald Neemann vom 30.9.1971 (Portr.); Kommunales Geschehen in der Stadt Esens von 1945 bis 1985, in: Esens - 40 Jahre im Zeichen der Karikatur, Esens 1985. - Weitere Artikel über Ewald Neemann sowie Nachrufe u.a. in: Anzeiger für Harlingerland vom 26.1.1987, 27.1.1992, 4. und 5.1.1996, 9.6.1997; Ostfriesen-Zeitung vom 24.9.1988 und 4.1.1996.

Porträt:  
Photographie bei der Stadtverwaltung Esens.

*Gerd Rokahr*